

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Integrationsrat**

Betreff: **Elterngesundheitsberatung in Anschlussunterkünften für Geflüchtete**
Bezug:
Anlagen: Flyer_Elterngesundheitsberatung

Bericht

1. Anlass:

Seit 2019 wird in den Anschlussunterkünften Breiter Weg, Sidlerstraße, Hechinger Eck und Horemer eine Eltern- und Gesundheitsberatung für Eltern mit Kindern über 3 Jahren angeboten. Eine ausgebildete und erfahrene Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerin führt die Sprechstunden durch. Im August 2021 kam als fünfter Standort die Anschlussunterkunft in der Stuttgarter Straße hinzu.

Die wöchentlichen Gesundheitssprechstunden sind eine Ergänzung zum Beratungsangebot des Landkreises für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren, das ebenfalls in diesen Unterkünften stattfindet, gefördert durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen. Durch diese Kooperation können geflüchtete Familien die Vor-Ort-Beratung ohne Altersgrenze der Kinder nutzen.

Nach gut zwei Jahren soll mit dieser Vorlage über die Nutzung dieses Angebotes und über die Erfahrungen berichtet werden.

2. Sachstand:

Unter den 1567 Geflüchteten, die in Tübingen leben und durch die Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete beraten werden, sind 637 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 17 Jahren, das sind 41%. Diese Kinder und Jugendlichen wachsen in 95 Ein-Eltern-Familien und in 222 Zwei-Eltern-

Familien auf, fast jede dritte Familie ist also alleinerziehend. Zwei Drittel der Geflüchteten wohnen in städtischen Anschlussunterkünften.

Hintergrund und Zielsetzung:

Die Eltern sind konfrontiert mit einem komplexen Betreuungs- und Gesundheitssystem, in dem sie nicht immer zurechtkommen. Sprach- und Mobilitätsbarrieren erschweren teilweise die frühzeitige Inanspruchnahme von Hilfen bei gesundheitlichen Belangen der Kinder. Die Elternsprechstunden setzen hier an. Ziel ist, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot bereitzustellen, das auch die besondere Situation geflüchteter Frauen in den Unterkünften berücksichtigt.

Finanziert durch die Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ und im Auftrag des Jugend- und Familienberatungszentrums des Landkreises ist bereits seit mehreren Jahren eine erfahrene Familiengesundheits- und Krankenpflegerin, Frau Wolff-Rutkowski, wöchentlich durchschnittlich zwei Stunden in den Unterkünften präsent. Sie konnte zu vielen Familien bereits während der Schwangerschaftszeit und in den ersten Lebensjahren vertrauensvolle Kontakte aufbauen. Ihr Auftrag richtet sich an Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren.

Um auch Familien mit älteren Kindern zu erreichen, hat die Stadtverwaltung dieses Angebot seit 2019 aufgestockt. Die von der Stadt finanzierte Eltern- und Gesundheitsberatung ermöglicht eine Erweiterung der Sprechzeiten um durchschnittlich zwei Stunden pro Standort, so dass nun Familien mit Kindern aller Altersstufen erreicht werden. Darüber hinaus werden auch Jugendliche beraten, die mittlerweile häufig selbstständig die Beratung aufsuchen. Diese kostenfreie Beratung wird ebenfalls von Frau Wolff-Rutkowski geleistet.

Das aufsuchende Beratungsangebot richtet sich an alle Familien mit Fragen, Unsicherheiten und Problemen rund um die Kindergesundheit und das Elternsein. Im geschützten häuslichen Umfeld können Fragen zu Entwicklung, Erziehung und Kinderpflege, zur Bewältigung des Alltags, zu Paarproblemen, Familiengesundheit sowie zu spezifischen Erkrankungen, Behinderungen und Entwicklungsstörungen gestellt werden. Die Beratung erfolgt vertraulich, eine Entbindung von der Schweigepflicht durch die Familie kann erfolgen, wenn dies für Kooperationen mit anderen sozialen Diensten notwendig ist. Bei familiären Belastungssituationen wird nach geeigneten Unterstützungsangeboten gesucht und an Fachdienste weitervermittelt. Die Frauen und die Familien sollen befähigt werden, ihre Stärken zu erkennen und einzusetzen.

Idealerweise nimmt die gesamte Familie an der Beratung teil. Je nach Fragestellung oder Problemlage werden auch individuelle Beratungstermine für einzelne Familienmitglieder angeboten. Dies betrifft beispielsweise sensible Themen wie Konflikte, häusliche Gewalt, Erkrankungen, psychische Probleme oder Kindeswohl.

Die Sprechstunden, aktuell insgesamt neun Wochenstunden, finden in der Regel einmal wöchentlich in den fünf Anschlussunterkünften statt: Breiter Weg (2 Std./Woche), Sidlerstr. (1 Std./Woche), Hechinger Eck (2 Std./Woche), Horemer (2 Std./Woche) und Stuttgarter Str. (1 Std./Woche). In Ergänzung dazu gibt es an allen Standorten außer der Stuttgarter Straße jeweils zwei weitere Stunden pro Woche im Rahmen der „Frühen Hilfen“.

Nutzung des Angebotes:

Das Angebot wird durchweg und an allen Standorten sehr gut angenommen. Die Anzahl der Familien, die im Verlauf des vergangenen Jahres das Beratungsangebot genutzt haben, setzt sich wie folgt zusammen:

Kinder 3-17 Jahre					Zeitraum: 2020
Alter in Jahren	Anzahl Kinder				
	Sidlerstraße	Horemer	Breiter Weg	Hechinger Eck	gesamt
3	3	5	7	2	17
4	4	3	6	2	15
5	3	2	7	3	15
6	1	3	5	6	15
7	2	3	1	5	11
8	2	2	2	1	7
9	0	1	1	8	10
10	0	2	2	4	8
11	0	1	1	7	9
12	1	1	4	1	7
13	0	0	2	2	4
14	0	0	1	4	5
15	1	2	2	4	9
16	0	1	0	5	6
17	0	0	2	1	3
gesamt	17	26	43	55	141
Familien	12	16	18	23	69

Die meisten Familien kommen mehrfach. Denn ist erst einmal das Vertrauen gewonnen, nutzen die Familien die Beratung bei erneuten Fragen. Im Schnitt nutzen pro Sprechstunde und Standort drei bis sechs Familien das Angebot.

Beratungsthemen und Erfahrungen

Die Eltern und Jugendlichen kamen mit allen Fragen und Problemen rund um ihre familiäre Gesundheit in die Beratung. Im Folgenden eine Konkretisierung der Themenbereiche und Fragestellungen:

Themenbereich	Fragestellungen
Gesundheit der Kinder	z.B. Zahnpflege, Fragen zur Vorsorge beim Kinderarzt, Facharztsuche, Vermeidung von Erkrankungen, Hygiene, alters- und wettergerechte Kleidung, Erkennen und behandeln von Krankheitssymptomen, Umgang mit Behinderung
Kindgerechte Ernährung	z.B. Stillen und Flaschennahrung, Kostaufbau, gesunde Mahlzeiten, Lebensmittelunverträglichkeiten, spezielle Diäten
Kindliche Entwicklung	z.B. Säuglingsentwicklung, "Zahnen", Sprechen lernen und Deutsch lernen, Förderung der kindlichen Entwicklung, Entwicklungsverzögerungen bzw. -störungen

Schlafprobleme	z.B. nächtliches Weinen, häufiges Erwachen, Schlaflosigkeit, Einnässen, Alpträume
Erziehungsfragen	Kindliche Entwicklung und Bedürfnisse, Pubertät, Eifersucht unter Geschwistern, Regeln, Struktur
Besondere Förderung	Organisation spezieller Therapien wie beispielsweise Logopädie, Physiotherapie, Frühförderung, Vermittlung an andere soziale Dienste
Familienleben	Alltagsbewältigung und -struktur, Rituale, Aufbau eines eigenen Helfersystems u.a.
Gesundheit der Eltern/ der Jugendlichen	z.B. mütterliche Gesundheit, Umgang mit Belastungen, Stress, Krisen und Konflikten, Umgang mit Krankheit, psychische Probleme und psychosomatische Beschwerden (Schlaflosigkeit, Angst und Panik, Trauma, Depression u.a.), Vermittlung an Fachärzte und Therapeuten
Schwangerschaft	z.B. Arzt- und Hebammensuche, Schwangerschaftsbeschwerden, Vorsorge und Schwangerschaftsverlauf, Fragen zur Schwangerschaftsverhütung

Einige Familien, die aus den Unterkünften in andere Stadtteile gezogen sind, nutzen die Beratung weiterhin. Dies erfolgt hauptsächlich über Telefon- und Video-Chat gelegentlich auch aufsuchend. Diese Form hat sich in der Arbeit der „Frühen Hilfen“ bewährt, wenn Familien mit kleinen Kindern Fragen zu Gesundheit, Entwicklung und Familienleben haben, jedoch keine intensive Unterstützung im Familienalltag benötigen. Auch während der Corona-Krise waren telefonische Kontakte und Video-Chats eine gut genutzte Alternative zu persönlichen Terminen.

Die Beratung erfolgt in der Regel in deutscher oder englischer Sprache. Die meisten Familien verfügen mittlerweile über Deutsch-Grundkenntnisse und bei Bedarf werden Sprachmittler_innen der Caritas oder Übersetzungs-Apps eingesetzt. Bei Bedarf erfolgt die Beratung im Haushalt der Familie.

Es zeigt sich, dass die Familien aufgrund der vertrauensvollen Kontakte und positiven Erfahrungen mit der Elternberatung eher bereit sind auch weitergehende Unterstützungsangebote zu akzeptieren und in Anspruch zu nehmen.

Ein weiterer positiver Effekt des Beratungsangebotes wird dadurch deutlich, dass es vielen Familien gelingt, Inhalte der Beratung im Alltag umzusetzen und bei neu auftretenden Problemen auf die aufgebauten Hilfesysteme zuzugreifen.

3. Vorgehen der Verwaltung:

Die Elterngesundheitsberatung wird als wertvolles und präventives Zusatzangebot des städtischen Integrationsmanagements angeboten und ist mit diesem gut verknüpft. Die Schweigepflicht wird dabei sorgfältig beachtet, was gerade bei gesundheitlichen Themen eine unabdingbare Voraussetzung ist. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Landkreis soll weitergeführt werden; das

Jugend- und Familienberatungszentrum des Landkreises ist für die Auswahl und fachliche Begleitung der Fachkraft verantwortlich.

Seit August wurde das Beratungsangebot auch auf die Anschlussunterkunft Stuttgarter Str. ausgeweitet. In dieser Anschlussunterkunft wohnen viele Familien mit jungen Kindern und es zeigt sich bereits jetzt, dass das Beratungsangebot gut angenommen wird.

Im Rahmen des Programms Gute Chancen für alle Kinder und mithilfe der Landesförderung konnte eine offene Gesundheitssprechstunde seit Sommer 2021 auch im Stadtteiltreff Brückenhaus angeboten werden. Sie richtet sich an alle Familien in der Umgebung, nicht nur an geflüchteten Familien. Es ist angedacht, auch in anderen Stadtteiltreffs Elterngesundheitssprechstunden anzubieten, wenn das Angebot gut angenommen wird. Die Elterngesundheitsberatung an allen Standorten soll zunehmend offen für alle Familien im Stadtteil sein.

4. Lösungsvarianten

Das Angebot könnte noch stärker ausgeweitet oder im Umfang reduziert werden. Es können andere Standorte gewählt werden.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 16.000 € jährlich sind durch das Projektbudget der Fachabteilung abgedeckt. Die Finanzierung der Elternberatung im Brückenhaus erfolgt durch Landesmittel bis Ende 2022.

6. Klimarelevanz

keine